

Wenn mobile Inventurgeräte zu kleinen Alleskönnern werden

Die Jahresinventur stellt für jedes Fachgeschäft eine große Herausforderung dar. Gerade wegen des enormen Zeitaufwands wird die Inventur oftmals als ungeliebte Notwendigkeit empfunden. Dabei bietet der IT-Markt heute vielfältige Unterstützung im Bereich der Inventurabwicklung.

Eine moderne Inventurlösung mit mobilen Scannern vereinfacht und beschleunigt die Datenerfassungsprozesse zugleich. Die Heilbronner Siller AG bietet seit einigen Jahren eine solche Lösung: die Software „MRS Scan“, die derzeit auf dem MDE-Gerät Memor von Datalogic angeboten wird. Wesentliche Unterschiede zu herkömmlichen mobilen Inventurlösungen sind u.a. der sogenannte mCube und aus Anwendersicht die besonders gute Scanqualität. Dabei steht mCube für mobile Cube, einer eigens entwickelten Middleware (Schnittstellensystem) zwischen bestehendem Warenwirtschaftssystem und mobilem Endgerät. Im modischen Einzelhandel sind inzwischen Schnittstellen zu fast allen führenden Warenwirtschaftssystemen verfügbar. Mittlerweile lassen sich gescannte Daten auch per WLAN zwischen mobilem Gerät und Warenwirtschaft austauschen. Auf diese Weise entfällt der Weg des Anwenders hin zu einem PC oder zur Kasse, wo er bisher die Daten auslesen musste.



Mobile Scanner vereinfachen und beschleunigen die Inventur. Die Daten werden sofort an das Warenwirtschaftssystem übermittelt.

Mehr als eine reine Schnittstelle

Den Artikel versehentlich doppelt gescannt oder die falsche Menge eingegeben? Bei monotonen Tätigkeiten wie der Inventur kann dies schon mal passieren. Mit dem mCube ist dies jedoch unproblematisch. Die ausgelesenen Daten können direkt nach der Übertragung überprüft und manuell nachbearbeitet werden. Somit muss das Aufnahmepersonal die Zählraten eines Lagerortes nicht noch einmal mühsam einscannen. Erst wenn das Ergebnis stimmt, werden die Daten nach Wunsch direkt in das vorhandene Warenwirtschaftssystem übernommen oder als CSV-Datei ausgegeben. Ein weiterer zentraler Vorteil: Sämtliche Inventurdaten werden automatisch drei Monate gespeichert. Dadurch sind auch Zählbestände abrufbar, die im Warenwirtschaftssystem nicht mehr verfügbar sind.

Kleine Kraftpakete für die Inventur

MRS Scan in Kombination mit dem mCube hat seine Leistungsfähigkeit längst unter Beweis gestellt. Schnittstellen zu zahlreichen Warenwirtschaftslösungen wie SAP, Hiltes, Höltl oder Futura unterstützen Anwender bei einer reibungslosen Inventur. So auch bei der Modepark Röther GmbH mit Sitz im schwäbischen Michelfeld: In seinen 17 Filialen setzt die Modekette seit 2004 etwa 200 MDE-Geräte mit der Software MRS Scan ein. Im Jahr 2007 erfolgte dann die Umrüstung auf neue und noch leistungsfähigere Geräte von Datalogic. Eine Investition mit Erfolg für den Filialisten: „Unsere Mitarbeiter sind von der Schnelligkeit der Geräte und der einfachen Bedienung überzeugt“, so IT-Leiter Rudolf

Roca. Bei durchschnittlich rund 100.000 bis 150.000 Artikeln pro Filiale sind Schnelligkeit und Datenqualität unerlässlich. „Durch die detaillierte Protokollierung konnten wir eventuelle Fehlerquellen deutlich reduzieren. Das System speichert jeden Arbeitsschritt. Selbst wenn einmal ein Artikel falsch eingescannt wurde, müssen unsere Mitarbeiter nicht noch einmal von vorne anfangen. In der Regel kann ich die Daten dann manuell am PC nachbearbeiten.“

Im Reißverschlussverfahren Prozesse verbinden

Modepark Röther zählt zu den Anwendern, die von der Schnittstelle zum Warenwirtschaftssystem Fashion 3000 des Software-Herstellers Hiltes profitieren. Dass sich MRS Scan pro-

blemlos an große Standard-Software anbinden lässt, zeigt auch das SAP-Projekt mit der Sportpoint Handels GmbH aus Berlin. Dem größten Sportfachhändler Ostdeutschlands erschwerte der Mischbestand an Eigen- und Konsignationsware die Inventurzahlung und Differenzenprüfung, insbesondere bei Mischbeständen desselben Artikels. Durch eine Add-On-Erweiterung der dort eingesetzten SAP-ERP-basierten Lösung „Siller RetailFit“ wurden diese Prozesse wesentlich vereinfacht. Über den mCube werden die ausgelesenen Daten direkt an das SAP-System übermittelt und nach der Plausibilitätsprüfung direkt dem jeweiligen Artikel und der Bestandsart (Eigen- oder Konsignationsware) zugeordnet.

■ Von Inventursoftware zum kleinen Alleskönner

MRS Scan ist mittlerweile mehr als eine reine Inventursoftware. Auf Basis des Betriebssystems Windows CE sind Bestell-, Kontroll- und Informationsprozesse in kürzester Zeit erledigt. Per Handeingabe vor Ort sind alle vorgesehenen Artikel zuverlässig und einfach neu ausgepreist und zeitnah im Warenwirtschaftssystem verfügbar. Die Warenanlieferung ist nur noch ein Scan-Vorgang mit transparenten Bestandszahlen. Bewusst hat Siller bei der Entwicklung Wert auf Multifunktionalität gelegt. Schließlich sind intelligente mobile Anwendungen, die zu kleinen Alleskönnern werden und mehr als einen Prozess abdecken, gefragt denn je.

■ Großes Potenzial durch Automatisierung

Von einer hohen Prozessbeschleunigung und dadurch deutlichen Zeitersparnis berichtet auch die Firma F. Klingenthal GmbH mit



Autoren

Mark F. Siller

ist Prokurist bei der Siller AG.

Nicole Wissinger

ist für den Bereich Marketing und PR verantwortlich.

Hauptsitz in Paderborn. Der Textilist setzt seit Dezember vergangenen Jahres 30 Datalogic Memor-Geräte mit MRS Scan ein. „Wir führen bereits seit zehn Jahren die Inventur mit MDE-Geräten durch. Ohne elektronische Unterstützung können wir uns den Inventurprozess nicht mehr vorstellen“, so Walter Fleischer, Verwaltungsleiter bei Klingenthal. Großes Automatisierungspotenzial sieht Fleischer aber auch in der Multifunktionalität der Software. Die mobile Inventurunterstützung ist nur eine der Anwendungsmöglichkeiten, die MRS Scan bietet. Quasi als verlängerter Arm der Warenwirtschaft sind Inventurerfassung, Preisänderung, Umlagerung, EAN-Wareneingang und Lieferantenretouren möglich. „Ausschlaggebend für den Kauf der 30 Geräte sind die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Software. Wir nutzen die MDE-Geräte über das ganze Jahr hinweg für Preisänderungen von Artikeln, aber auch für Filialumlagerungen. Überzeugt hat uns zusätzlich die intuitive und einfache Bedienung der Geräte und der geringe Schulungsaufwand.“

■ Investitionskosten minimieren

Wie Siller bieten einige IT-Dienstleister MDE-Geräte inklusive Software für die Inventur nicht nur zum Kauf, sondern auch zur Miete an. Schließlich muss es ja nicht gleich ein Kaufgerät sein. Das dachte sich auch der Wäsche-Produzent Schiesser aus Radolfzell, als er sich 2006 dafür entschied, jedes Jahr bei Siller MDE-Geräte für die Inventur anzumieten. Mittlerweile sind es fast 90 Geräte, die in 18 Filialen zum Einsatz kommen. „Wir sind sehr zufrieden mit der ganzen Abwicklung“, so Manuela Buchheim, stellvertretende Leiterin Bereich FOC bei Schiesser. „Die Bedienung der Geräte ist so einfach, dass unsere Mitarbeiter die Software selbst auf den Geräten justieren können. Die zugehörige Middleware bleibt auf unseren PCs installiert. Dies hat den zentralen Vorteil, dass wir zum einen unsere getätigten Einstellungen nicht jedes Jahr neu aufspielen müssen, zum anderen, dass wir unsere Inventurdaten auf lange Zeit gesichert haben.“ Das Unternehmen profitiert enorm davon, dass für die Lagerung oder die Wartung keine eigenen Ressourcen in Anspruch genommen werden müssen. Zusätzlich hat Schiesser drei Kaufgeräte für Filialumlagerungen und Lieferantenretouren im Einsatz.

■ Zukunftstrend iPhone und iPad?

Der Trend im Bereich der mobilen Lösungen schwächt nicht ab. Im Gegenteil: Mobile Soft-

wareanwendungen (sogenannte „Apps“) werden auch im modischen Einzelhandel immer interessanter, spätestens seit Apple mit dem iPhone und nun auch mit dem iPad den Markt erobert. „Seit Anfang 2010 beschäftigt sich unsere Entwicklungsmannschaft für mobile Anwendungen aus Bodelshausen mit neuen innovativen Lösungen für den Einzelhandel“, berichtet Mark F. Siller, Prokurist bei der Siller AG, über den stark wachsenden Geschäftsbereich. „Die Nachfrage ist riesig und im Herbst 2010 werden wir unsere ersten eigenen Business Lösungen für das iPhone und das iPad anbieten können.“ So wird es auch weiterhin heißen: mobil aufgerüstet und fit in die Inventur. ■

When inventory-scanners become small all-rounders



A modern inventory solution using mobile scanners both simplifies and accelerates data entry processes. Siller AG, based in Heilbronn, offers just such a solution: the „MRS Scan“ software currently being offered in combination with the mobile data entry scanner „Datalogic Memor“. Major differences from conventional mobile inventory solutions include the so-called mCube and, from a user's point of view, the excellent scanning quality. mCube stands for mobile Cube, a middleware (interface system) that has been developed in-house and is used between existing enterprise resource planning and the mobile terminal. In fashion retailing, interfaces to almost every leading enterprise resource planning system are available. Using WLAN, it is now possible to exchange scanned data between the mobile scanner and enterprise resource planning. Once transferred to the mCube, the data is automatically monitored and can be manually post-processed. Fully aware of its importance, Siller has set a high value on multifunctionality. Based on the Windows CE operating system, ordering, controlling and information processes can be handled. As the extended arm of the ERP system, it can deal with data entry, price changes, stock transfer, EAN incoming goods and suppliers' returns. Software and inventory scanners are offered for purchase as well as leasing for the inventory period. Our satisfied retailing customers include company's such as Modepark Röther GmbH, Schiesser AG and F. Klingenthal GmbH.